



der Hollenstangelegenheit nicht stellen. — In der letzten Verammlung der Bergarbeiter von der Sege, Halle" in Rimes wurde beschloffen, daß die Arbeiter am Morgen des 1. Mai anfahren, Mittags insgesamt die Arbeit verlassen und nach der Bürgermeisterei ziehen sollen, wo eine Petition für den acht stündigen Arbeitstag abgeleitet werden soll. Am nächsten Tage soll die Arbeit wie gewöhnlich wieder aufgenommen werden.

**Großbritannien.** Aus Manizur wird gemeldet, daß der kaiserliche Herrscher eine Postpflicht zurückgelassen habe, in welcher er seine Untthanen befreit und eine Unterthänigkeit verlangt. Es ist Befehl erteilt, den kaiserlichen Einpöbeln und Geizigen zu nehmen. In Rußland: Nach Meldungen aus Moskau verläßt eine große Zahl von Juden, vornehmlich reichen, die Stadt.

**Orient.** Ein Erzgebirger Brief bringt die noch unbestätigte Nachricht, daß als Vörderer Pittsheim, ein Russe Namens Brifoff, in Ordnung angekommen und verhaftet worden sei. Er ist nach Bulgarien ausgeliefert worden. In Mexiko: Am dem am Mittwoch Abend in New-York stattgehabter Banket der amerikanischen Schiffsjungs beteiligten sich der Vizepräsident Morton, Staatssekretär Noble, Chauncey, Devero und Mr. Kinley. Letzterer erklärte, der augenblickliche Tarif sei der beste, um große Einnahmen zu schaffen und den notwendigen Bedürfnissen der Regierung zu genügen. Er erwartete innerhalb fünf Jahren keine Abänderung des Tarifs. — Depeschen aus Chile betragen, daß die Insurgenten weniger hoffnungsvoll sind und mit einem Nachfolger Balmaceda's verhandeln wollen.

### Provinz und Jugend.

† Freiburg, 30. April. Auf hiesiger Eisenbahnstation sind im März 1890 49 410 Kilogr. Gepäck, 1705 290 Kilogr. Eil- und Frachtgut, 24 013 t in Wagenladungen zum Versandt ausgegeben, 1246 410 Kilogr. Eil- und Frachtgut, 57 707 t in Wagenladungen eingegangen und 63 408 Stk. Fahrkarten ausgegeben worden.

† In Duerkstatt wurde ein Arbeiter bei seiner Arbeit verhaftet und nach Raumburg abgeführt. Er hat sich bei Gelegenheit der letzten Kontrollverammlung gegen die Subordination verhalten, wofür er nun, da das Militärgericht hier Platz greift, schwer wird büßen müssen.

† Dienstag Mittag fand die Eröffnung der psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Halle statt. Kultusminister Graf Redlich, Trümpel, sowie die Spitzen und Vertreter der oberen Provinzial- und kaiserlichen Behörden und viele Mitglieder der Universität nahmen an der Feier Theil. Der Direktor der Klinik, Professor Jähig, hielt die Eröffnungsrede. Es ist dies die erste selbstständige psychiatrische Klinik in Preußen.

† Sangerhausen, 27. April. Gestern wurde ein in einem hiesigen Geschäft bediensteter junger Mann, der 15jährige Bernhard Kraus verhaftet, weil er sich Unterschlagungen, wie man

sagt in Höhe von 4-5000 Mark, hat zu schulden kommen lassen. Von den fehlenden resp. veruntreuten Geldern hatte Kraus nur noch ca. 112 Mk. bei sich, ein anderer Theil des Geldes, wie es heißt über 2000 Mark, soll hier verbleiben, der Rest aber verjährt sein.

**Nordhessen.** 30. April. Um den Schulunterricht möglichst wenig Veranlassung zur Beschädigung von Blumenbeeten und Anlagen zu geben, ist hier von Magistrat angeordnet worden, die für den botanischen Unterricht in den hiesigen Schulen erforderlichen Pflanzen nicht durch die Schüler, sondern auf Kosten der Schulverwaltung zu beschaffen. Es ist diese Anordnung mit großer Freude zu begrüßen und nachahmenswerth. † Göttingen, 28. April. Mit dem Bau der großen Festhalle zum 13. Mitteldeutschen Bundesfesten ist heute begonnen worden. Um die Ausführung der zahlreichen Schiefelände fester zu stellen, ist ein langer Schienenstrang gelegt, auf dem die Erdmassen leicht fortbewegt werden können. — Ein schwerer Unfallschicksal ereignete sich in dem weimarischen Dorf Stortzenheim. In der Nähe des Bahnhofs wurde der sechsjährige Knabe des Bahnhofsmeisters Hofmeister von einem großen fleischroten niedergeworfen. Das wühende Thier geriet sich dem Kinde in schrecklicher Weise das Gesicht. Die Ohren sind durchschnitten und der Untertheil zum Theil abgerissen. Wenn der Knabe wirklich mit dem Leben davon kommt, wird er doch für immer entstellt sein.

† Zu einer jüngst in Erfurt einberufenen Schulmachersversammlung, in der wichtige Gegenstände erledigt werden sollten, waren von 1500 Schulmachersstellen im Ganzen — 45, schreibesüchtiger erschienen, in Folge dessen die Versammlung nicht abgehalten wurde. Der letzte für die Stellen so nachtheilig verlaufene Streik hat dieselben doch wohl eines Besseren belehrt, und sie ziehen es vor, den Herren „Arbeitsführern“ nicht mehr so blindlings zu folgen.

† Witterfeld, 29. April. Heute Morgen wurde von den ersten zu ihrer Beschäftigung gehenden Arbeitern auf dem Bahndämme ein Mann todt aufgefunden. Da äußere Verletzungen nicht bemerkbar, ist wohl anzunehmen, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte.

† Aus Sachsen. Die Dresdener Arbeitgeber-Verbände der Metall- und Holz-Industrien haben beschlossen, bezüglich der Maßregeln dieserhalb Maßnahmen zu treffen, wie im vergangenen Jahre. Hiermit wird in sämtlichen Verbandsverhältnissen am 1. Mai bis zum Schluß der regelmäßigen Arbeitszeit gearbeitet und bleiben die Fabrikformationen voll und ganz aufrecht erhalten. Diejenigen, welche auf Grund der Feier des 1. Mai entlassen worden sind, sind bis 15. Juni d. J. von jeder Arbeit in den Betrieben der Verbände ausgeschlossen. Die Entlassenen können vor dieser Frist nur von denjenigen Werksstätten wieder aufgenommen werden, von welchen sie entlassen wurden. — Aus dem oberen Elbsthale. Auch hier und auf dem links und rechts des Elbstroms befindlichen Gebirgsgebiete macht sich der Frühling nun mit ganzer Kraft geltend. Die Vegetation entwidelt

sich von Tag zu Tag mehr, und noch vor Pfingsten hofft man das isirische Grün der Buchen und Birken, wenigstens an den höchsten Höhen, begrüßen zu können. Auf den höchsten Höhen, die sich am Abend- und Nachmittage auf die Entwicklung der Pflanzenwelt freizig noch hindern, zeigen doch auf der Höhe des Großen Winterberges die meteorologischen Instrumente während der drei Nächte vom 25. bis 27. April bis zu 2½° Kälte an, während in Elbsthale ½° Kälte und Gispunkt herrschten. Die warmen Tagestemperatur ermöglicht jede Garten- und Feldarbeit, man kann allerorten fleißig Schaffens auf den Fluren antrifft. Der Elbstrom, welcher in Folge der am 23. April inn-halb Böhmens niedergewonnenen Regengüsse hier aber 1 m gestiegen war, fällt seit Montag Vormittag wieder auf den Eisbergschiff über diese abnormale Wasserzunahme seinen weltlichen Einfluß aus. Daß die schonen Frühlingstage Veranlassung zu einem lebhaften Besuch unserer Gegenden geben, ist begründet; es fand ein solcher am Sonnabend bis Montag in allen Theilen der Sächsisch-Böhmischen Schweiz erstmalig wieder statt.

† Der jüngst in Köhmbild (Thüringen) enthandene Brand, welcher 32 Grundstücke einäscherte, hat einen Schaden von 600000 Mark verursacht.

### Stadt und Kreis.

Merseburg, den 1. Mai 1891.

Wir erheben alle Freunde unseres Vaterlandes in Stadt und Land interessante Mittheilungen und um Abdruck aufkommen zu lassen. Unkosten werden gern zurückersetzt.

Der diesjährige Mai hat nach Rudolf Fab zwei Tage mit größeren atmosphärischen Umwälzungen. Der 8. Mai ist ein kritischer Tag erster Ordnung und der 23. Mai ein solcher zweiter Ordnung. Nach dem hundertjährigen Kalender läßt sich das Wetter des diesjährigen Mai im allgemeinen günstig an, nur gegen Ende desselben soll der Mai durch heftige Niederschläge gestört sein. Es sei hier bemerkt, daß die letzten Tage des April sich ganz nach dem hundertjährigen Kalender gestalteten.

Ein echter Frühlingstag ist heute. Heute scheint die helle freundliche Sonne in das Fenster hinein; wie die junge Braut dem Geliebten, lächelt sie uns entgegen. Gleich umwirft bei ihrem Schein und Schimmer von Frohsinn und Freundlichkeit nicht nur die Menschen, sondern alles lebende und todt, was das in Zimmer sich befindet und auf der Straße, soweit das Auge reicht, auf den Häusern ringsum liegt ein hübscher Glanz, es ist der freundliche Wiedererschinen des jungen Frühling. Auf denn die Fenster, aber die Herzen auch, damit des Lenzes Hauber in das Herz und in die Wohnungen einziehe. Ueberall grünt es und blüht es. Der Baum, der fast bis an den Dachstuhl des Hauses hinreichend, prangt bis zur höchsten Spitze in frühem Grün und doch wie kurze Zeit ist es doch erst hier, daß er fast und dürr dastand. Vergebens war das Bemühen, zu erpähen, wie Blätter und Blüten an ihm keimten, seine Reuegung und sein Treiben war an ihm zu gewahren, bis er eines

Zuges im Schmucke des Frühling's prunkte und die Vogelstimmen aus seinem Gewirre lustig herabwogelten, als ob sie die den späten Menschen auszuwippen sollten und auszurufen wollten: „Du dumme Mensch, solch ein flauer Baum läßt sich von Dir nicht beim blühen erretten!“ So, ganz über die Nacht hat die Natur Toilette gemacht, wie jede keusche Maid hat sie sich dabei nicht brocken lassen, insgeheim, verständig, wie ein junges Mädchen, das nicht einmal dem Mond seine Reize zeigen mag. Die Blüthe kam und sie ist da. Es ging mit ihr wie nach des Dichters Wort der Liebe. Ehe man sich dessen veracht, liegt im Winter eine Schneedecke über Aeschen und Felder ausgebreitet, aber eben so rasch düsten die Wälder wieder mohlgefaht in die Welt hinein und eben so rasch erkaht das Menschenherz ein Freudensjubel, den kein noch so harter Winter erdrücken und erlösen kann. Was gilt uns jetzt der Kesthulst über die hegelige Sophocle, die uns im Winter als Inbrunne der Glüchseligkeit galten, heute heißt es hinaus in den lachenden Frühling, man will wieder aufathmen aus voller Brust, der Stadt entzünden und draußen im Walde und auf der Höhe tauchend nachrufen der Verge, die an ihres Liebes Sprossen emporklettert gen Himmel. So:

Die Welt wird schöner mit jedem Tag, Man weiß nicht, was noch werden mag!

§ Baurenregeln. Meinstoffe, Blüthen und Früchten das Leben sollt'. — Rühler, nicht nachfallter Mai giebt auch Wein und vieles Gen. — Meinstoffe bringt Gras und Laub. — Wenn am 1. Mai Reis fällt, gerät die Frucht wohl. — Wamersu (11. Mai), Pantratus, Servatius bringen oft Saft und Verdruss. — Am Petro-nellenstag (31. Mai) Regen, wird sich der Daser legen.

§ Freisprechung. Die letzte Strafkammer-sitzung des Landgerichts in Raumburg beschäftigte sich mit folgender Sache. Auf Beschluß des Reichsgerichts wurde dieselbe zum zweiten Male verhandelt. Die bürgerliche Strafkammer hatte am 25. Juni d. J. den Bäckereiführer Guard Schmidt zu einer Zeitung (sich in Merseburg) wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Schmidt und sein Geheile Erbs waren Pfleger der Witwe Geinemann in Merseburg gewesen, die ihnen verprochen hatte, sie sollten ihren gemeinsamen Nachlaß erben. Damit sie nun wegen ihrer Erbschaft nicht mit den übrigen Erbberechtigten in Streit gerieten, wurde verabredet, die Witwe solle einen Schuldschein über 1250 Mk. ausstellen und darin sagen, Erbs habe ihr diese Summe nach und nach geliehen und also einst aus ihrem Nachlaß zu ordern. Als die Frau todt war, bestritten aber die Verwandten die Richtigkeit dieses Schuldscheins und Erbs, einen neuen Prozeß einen nachheren Vergleich vorzuziehen, ließ sich wegen seiner Ansprüche mit 400 Mk. abfinden, ohne jedoch seinem Pflegerbruder Schmidt etwas davon zu sagen. Erst als Erbs ausfallige Geldeausgaben machte, schickte Schmidt verdracht und erbrach, als Erbs einmal nicht zu Hause war, dessen Schrank. Hier fand er 280 Mk. vor, die er nahm und im Garten

Regimentsknechte vorüber kam, senkte sie sich vor dem ungeschicklichen Manne.

In diesem Moment fühlte sich Christoph Brauns, der mit seinem strafbedingten Gehalt nicht weit hinter seinem Herrn stand, auf die Schulter geklopft. Hinter ihm standen der Bürgermeister der Stadt, der Hotelbesitzer und der deutsch-sprechende Oberleutnant. Die beiden Ersteren machten ein geradezu jämmerliches Gesicht, und der Letztere hat mit ausgebreiteter, schmeichlerhafter Höflichkeit, doch den Namen seines berühmten Herrn zu offenbaren. Die Stadt wolle ihm eine Ehrenreue sein.

Christoph Brauns fühlte sich so erhaben, wie nie in seinem Leben. Er verwarf das Gehot seines Herrn, seinen Namen nicht zu nennen, das Geheimniß konnte ja nun auch noch nicht mehr lange bewahrt bleiben, und so plagte er denn heraus: „Molte ist mein Herr, Seine Excellenz der Generalfeldmarschall Graf Wolke, und die italienische Regierung bereitet ihm mit dieser Parade eine besondere Aufmerksamkeit!“

Bürgermeister, Hotelbesitzer und Oberleutnant machten einen Aufschrei vor Ueberraschung. Der Bürgermeister rante davon, sich in seine Staatskammer zu werfen, die beiden Letzteren eilten nach Hause, um einen feierlichen Empfang vorzubereiten. Der Bürgermeister kam gerade zurück, als die Parade zu Ende war, und der Feldmarschall mit dem italienischen General den Platz verlassen wollte. Mit einer Stimme, die ein paar Male vor Aufregung zu verlegen drohte, rief er von der Rathhausstreppe die Kunde in die Menge, daß der große und weltberühmte Feldmarschall Graf Wolke hier sei, und brachte ein Hoch aus, in welches die Menge nach einer kurzen Ueberraschungspause jubelnd einfiel. Graf Wolke lästete wiederholt bandend den Hut und begab sich dann mit den italienischen Offizieren in sein Hotel, wo die Staatskammer bereits geöffnet waren.

Aber ehe die vornehmten Gäste das Haus betraten, erließen der vorausgehende Christoph Brauns, und als er die feierlichen Empfangsvorbereitungen gewahrte, flog ein triumphierendes Leuchten über sein Gesicht. Und als nun Hotelbesitzer und Keller ihm eine tiefe Verbeugung nach der anderen machten, blickte er mit einem Selbstbewußtsein auf sie herab, als sei er der Sieger von Mes und Seban.

(Nachdruck verboten.)

### Unser Wolke.

Von W. Reinhold.

(Schluß aus Nummer 100.)

„Dann redet doch endlich los und macht die Leute nicht noch lange neugierig! — Du hälst den Mund und wartest!“ — „Bo!“ — „Hör mal, wenn Du Deine loie Zunge nicht im Raume hältst, kannst Du wieder nach Hause gehen. Dann kann ich Dich nicht gebrauchen.“ — „Ma, ich bin ja schon ganz ruhig!“

„Dann hör zu! Ich habe hier einen Brief bekommen, in welchem angefragt wird was Du für ein Mensch bist.“ — „Hör mal, wenn Du Deine loie Zunge ein ganz ordentliches Kehl und das will ich auch schreiben.“ — „Warum will man denn das aber wissen?“ fragte Christoph Brauns aus höchste Genipont. Der Schulle machte ein schlaues Gesicht. „Wirst Du später schon noch zu hören bekommen. Aber nun kannst Du nach Hause gehen, ich muß meinen Bericht schreiben.“

Christoph Brauns bekam es auch zu hören: Auf Grund des Fühlungsberichtes über ihn kam die Anfrage, ob er Lust habe, Diener bei Seine Excellenz dem Herrn Grafen von Wolke zu werden, dem er im Feldzuge aufgefallen sei. Christoph sprang bis an die Decke vor Freude, sagte ja, und trat seinen Koffer unruwicht an. Als der General den neuen Diener zum ersten Male erblickte, sagte er lächelnd: „Deine Sittenmenschenhaft hat Du hoffentlich zu Hause geübt, denn so schnell kann ich doch nicht vorwärts!“

Der Feldmarschall Graf Wolke benutzte einen Urlaub zu einer Erholungsreise ins schöne Land Italien. Sein Diener Christoph Brauns war in der Begleitung. An der Riviera geordnete der große Wäldsch Kraft und Stärke für weitere große Arbeitstage zu finden.

Graf Wolke und sein Diener hatten das kleine Stationsgebäude verlassen, als ein Steuerbeamter herabkam und die Revision des Reisegepäckes vollziehen wollte. Christoph Brauns machte ein gewaltig konfliktuelles Gesicht und schien nicht über Lust zu haben, dem zurüthigenden Italiener eine derbe Abfertigung zu Theil werden zu lassen. Sein Herr rittante zum Glück noch

rechtzeitig den drohenden Konflikt und trat vorwärts ein. Der Beamte begnügte sich mit der Erklärung, daß steuerpflichtige Gegenstände nicht im Gepäc seien.

„Zehd, Grobian!“ rünte Christoph Brauns, „Em, Excellenz zu kommen. Einen Tritt hätte ich dem Kerl verziehen mögen!“ — „Das daß hübsch bleiben“, sagte der Marschall, wir sind hier in fremden Lande, und haben uns nach den Gebräuchen deselben zu richten.“ — „Aber wenn die Leute wüßten, daß Em, Excellenz —“

„Die Leute sollen gar nichts wissen!“ — „Hm!“ brummte Christoph Brauns unzufrieden. — „Was hast Du nun?“ — „Wenn Em, Excellenz sich auch nichts daraus machen, aber ich! — Wer weiß denn nun, daß ich der Diener des Generalfeldmarschalls Grafen Wolke bin?“ Der Feldmarschall lachte: „Du mußt Dich trösten!“

Der schlanke, fremde Herr im dunklen Sommerüberzieher und niedrigem Hülsute, mit dem einfachen Handfod, der mit seinem Diener zum neuen Hotel geschritten kam, blieb vor der Hand ganz unbeachtet. Eine englische Familie war auf Waulthieren von einer Tour ins Zinere im Hotel angekommen und Wirth, Oberkellner und Keller waren allesamt nur mit diesen und um diese beschäftigt.

Das dauerte wohl zehn Minuten, während welcher Zeit der Feldmarschall gutmüthig lächelnd vor dem Hause auf- und abschritt. Christoph Brauns betrachtete sich die Engländer, den Wirth, die Kellerknechte, seinen Herrn und nun hielt er's nicht mehr zu raus.

„Zum Fenster nochmal, gibts 3 Zimmer in dieser Bude oder nicht? — Mummelt und kein Ende!“ Der elegante Oberkellner hob hochmüthig den Kopf. Nun ward aber Brauns wüth.

„Hören Sie mal, wenn Sie nicht sofort Zimmer ausweisen lassen, dann regiere Sie ein Zimmer-donnenerwetter. Wir danken für das Herumhütsen!“

„Dritte Etage!“, kommandierte der Oberkellner hochmüthig, der Feldmarschall lächelnd wiederum um und begab sich geduldig in die ihm überlassene Zimmer. Christoph Brauns schüttelte fortwährend den Kopf, ihm kam's im Land Italien wirklich italienisch vor, und er begriff seinen Herrn doch in keiner Weise. Ein so weltbeträhter Mann und ließ sich das Alles gefallen?

— „Keine müßten die Kerle haben, Keile, o so viel Reile“, murmelte Brauns ingrimmig.

Mehrere Tage waren vergangen. Die Leute im Hotel waren gegen die Fremden in der dritten Etage etwas zuvorkommender geworden. Gegenüber dem hülsen, bestimmten Ton des Fremden gab es keine Widerrede. Dazu kam, daß irgend ein dienbarer Geist ein „Excellenz“ Christoph Brauns aufgefunden hatte. „Aber besondere Ehre ließ man dem stillen Gaste darum noch lange nicht zu Theil werden.“

Da kam eine interessante Kunde. Aus der nächsten Garnisonstadt sollte ein Regiment Verlastigert, die stotten italienischen Schützen, zu einer Uebung nach dem Orte kommen. Das war etwas ziemlich Aufregendes, was wollten die Soldaten hier? Alle Welt gerach sich den Kopf, bei Tische wurde lang und breit von dem militärischen Besuch gesprochen. Der fremde Gast sah still an seinem Plage, er lächelte nur.

Der große Tag war gekommen. Die Truppen rückten ein, und nahmen auf dem großen Plage vor dem Rathhause Aufstellung. Was wollten sie nur dort? Die Officiere wurden mit Fragen befürrigt; sie wußten von nichts, sie wiesen auf den kommandierenden General aus Genoa, der sie begleitet hatte. Die ganze Einwohnerhaft war auf dem Plage zusammen geströmt, alle Fremden waren herbeigeeilt und hatten neugierig der Dinge, die da kommen sollten.

Ganz unmerklich war auch der einfache deutsche Gast herangekommen, sein scharfer Blick überflog die Linien der aufgeregten Truppen. In diesem Augenblick sah er auch den italienischen General auf sich zukommen und lästete höflich den Hut. Der General salutirte, zugleich erscholl ein Kommando und in straffer Haltung standen die Reihen der Verlastigert da. Das verarmete Publikum schaute hoch auf, die Lösung des Geheimnisses war nahe.

Der General führte den Fremden ehrerbietig die Front hinab, der ungeschickliche Fremde unterhielt sich wiederholt mit den Offizieren, die sämtlich auf das Ehrerbietigste die an sie gerichteten Fragen beantworteten. Nun war das Abbrechen der Front beendet, der Fremde und der General nahmen am Fuße der Rathhausstreppe Aufstellung, und unter schmetterndem Spiel begangen die Verlastigert zu defilieren. Als die

vergru...  
Sob f...  
stohlen...  
Schmit...  
erbs u...  
Erbs u...  
habe, u...  
Schlaf...  
Bette...  
erklärt...  
ten ver...  
dieser...  
Geld n...  
nicht o...  
obigen...  
allein...  
hätten...  
stellen...  
neben...  
allein...  
Geld g...  
gaben...  
als er...  
feit se...  
wie...  
dem h...  
begru...  
ermie...  
der D...  
gut, E...  
Unter...  
Graca...  
Winf...  
Niede...  
ist be...  
die S...  
ist, fo...  
In der...  
Drise...  
Frede...  
verste...  
den i...  
Büch...  
Die o...  
eine...  
wirth...  
stehen...  
ca. 3...  
jänn...  
und b...  
burg...  
Wah...  
gereg...  
die re...  
tenes...  
es zu...  
Wah...  
das ge...  
zu v...

G e n...  
fach...  
wirk...  
dem...  
man...  
woh...  
ten a...  
jähr...  
Herr...  
Wille...  
Sch...  
ein...  
ihne...  
tede...  
Reie...  
des b...  
Wan...  
hell...  
Lan...  
Sind...  
nein...  
Nau...  
nebe...  
für...  
Zaf...  
man...  
süß...  
Spe...  
erhö...  
1...  
Zro...  
Bie...



Filzhüte für Herren.

Filzhüte für Knaben.

Filzhüte für Kinder.

Neueste Wiener Facon in weich und steif.

Fabriklager Emil Plöhn & Co.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 2. Mai cr. von Vormittags 9 Uhr an sollen im „Cafino“ vor dem Sigillbore hier:

- 2 Sophas, 3 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Eckschrank, 3 Bettstellen, 1 Bettstelle mit Matratze, Federbetten, 6 Stühle, div. Stühle, 1 Bücherstempel, 1 Kommode, 1 gutgehendes Nähmaschinen für Schneider, Waschgefäße, Haube u. Küchengeräte, Kleidungsstücke, sowie 1 Parbire Schnitt- u. Wollwaaren meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 27. April 1891. Carl Rindfleisch, Auktions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Inventar-Auction in Wölkau.

Montag, den 4. Mai, Vormittags 10 Uhr sollen in Wölkau im Gute Nr. 20 wegen Aufgabe der Wirtschaft:

- 3 Kühe, 1 Färse, 1 Wagen, 1 Pflugschiff, 1 Dresch-, Getreideeinigungs-, Hackel-, Rübenschneide-Maschine, Pflug, Eggen, Krümmer, Igel, Tauchensack u. verschiedene Wirtschaftsgegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Hausplan-Verkauf.

Ein zwischen der Glogisauer Straße und der Funkenburg beleg. Hausplan von 3,30 Ar mit Kreisunterlage ist sofort zu verkaufen durch Carl Rindfleisch, Merseburg.

Hausverkauf.

Ein herrschaftl. Wohnhaus mit Balkon, schöner Aussicht, nahe am Bahnhof ist bei 10 000 M. Ankauf. sofort zu verkaufen durch Carl Rindfleisch, Merseburg.

Haus-Verkauf.

Ein hochherrschaftliches Wohnhaus in bester und gesundester Lage der Stadt, Nähe der Bahn, ist Familien-Verhältnisse halber gütlich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Friedr. M. Kunth, Merseburg.

Stadthäuser-Verkauf.

Hausgrundstücke, mit und ohne Garten, in jeder Stadt- und Geschäftslage, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt ich bereitwilligst und unentgeltlich in meinem Bureau, Hauptstr. 13.

Carl Rindfleisch, Auktions-Commissar und Gerichts-Taxator, in Merseburg.

Auctions-gegenstände

bitte ich in meinem Bureau, kleine Ritterstraße 4, anmelden zu wollen.

Friedr. M. Kunth, Merseburg.

Zu verkaufen: 1 Turnred und Warren fast neu, 2 Fässer und 1 Schiebkarre. Näheres Reithaus 5.



la. Portland-Cement

Gyps für Maurer, zu billigsten Tagespreisen bei Carl Herfurth.

Futterrüben (Obernörderf.) Gurkenkerne (Engl. Schlangen)

empfiehlt billigst Julius Thomas, Neumarkt No. 75.

Eine Wohnung: Stube, Kammer Küche, ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Halleische Straße 10.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg.

empfiehlt sich bei billigster Provisionsberechnung zum An- u Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc. Auszahlungen an Plätzen des In- und Auslandes, insbesondere Amerika etc.

Die vortheilhaftesten Singer-Nähmaschinen

kauft man billigst beim Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 3.

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr. Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus allen Cacaoarten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk. Der Stollwercksche schnelllösliche Cacao ist vorzüglich rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken. Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Feine Münchener Bierkäse.

100 Stück Mk. 6.—. Ia. Schweizerkäse à Pfd. 80 Pfg. Ia. Limburgerkäse à Pfd. 45 Pfg. Bei 9 1/2 Pfd. frei gegen Nachnahme.

J. Hoffmann, Käse-Export, München.

Für Gärten

halte mein Lager von Heideerde, Grottentuffsteine, Zierforstholz, Marmorries, bestens empfohlen. Ed. Klaus, Merseburg.

Dreschmaschinen

mit Stift und Leiden schlägen.

Schüttelzeuge, tief und hochstehend, sowie mit Reinigungsapparat, Stirngöpel in verschiedenen Größen, Tigerrechen in verschiedenen Breiten, Drillmaschinen mit Selbstregulierung. Alles in gediegener Ausführung.

empfehlen billigst unter Garantie A. Leopold & Oehmichen, Schkeuditz.

Waschmaschinen

wie Zeichnung der Hrn. Gebr. Wegand zu Nr. 50,—.

liefer ich so lange noch Vorrath für Mk. 45,— das Stück. Gustav Engel, Maschinenhandlung, Weiße Mauer 7.

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden Zahnschmerz und ist bei höchsten Zähnen als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich pr. Fl. 50 Pfg. in Dürrenberg bei Apotheker H. Png.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche u. 1. Zult zu bestehen. Gottshardstr. 29. Ein ordentliches, zuverlässiges Dienstmädchen wird zum 1. Juni gesucht. Gottshardstr. 29. Freundl. möblierte Stube nebst Kammer sofort zu vermieten. Windberg 10.

Die Samenhandlung von

Carl Eckardt, Merseburg, empfiehlt ihr großes Lager der courantensten Samenarten für Landwirtschaft u. Gartenkultur als:

- Klees u. Grassaaten, echt Badenschen und Pferdejahnsaatmais, Zuckerrübe, Futterkräuter, Futter- und Zucker-Runkeln, Delisaaten, Gurkenkerne etc. etc., Gemüse- u. Blumen samen, Mischungen für Wiesen, Weide und Teppichrasen unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Formulare

zu Kirchen-Rechnungen sind stets vorräthig in der Kreisblatt-Expedition.

Fertige Sopha's von 12 1/2 Zthl. an, Bettstellen mit Matratze. Rehn- u. Schlafstühle v. 12 1/2 Zthl. an. Die feinsten Plüsch Möbel, Sopha von 36 Zthl. an, in großer Auswahl bei Otto Bernhardt, Markt.

Die beste Gelegenheit um noch sehr billige

Schuh- und Stiefelwaaren

(nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu können, bietet sich jetzt bei

Jul. Mehne, Kl. Ritterstraße 1.

Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

NB. Obiges Hausgrundstück stelle sofort zum Verkauf. Jul. Mehne.

Der berühmte

Zuntz-Kaffee

zum Preise von Mk. 1,70 bis 2,00 das Pfund

ist in Merseburg zu haben bei C. L. Zimmermann.

Germanische Fischhandlung.



Frischen Schellfisch, Cablian, Schollen. Neue Sendungen: Hundern, Aal, Büdlinge, geräucherter Schellfisch, Batheringe, Sardinen, Kollmöpfe, neue Kalta- Kartoffeln und marin. Fertige. W. Krämer.

Ungarweine

in allen Sorten und bester Qualität durch directe Verbindung zu den billigsten Preisen offeriert F. G. Kundt, Merseburg.

Prima Hammelfleisch

à Pfd. 55 Pfg., empfiehlt Fleischermstr. Bischoff.

Maitrank

(von frischen Kräutern) empfiehlt Otto Zachow.

Merseburg. Knackwurst

(meine Specialität) empfehle hiermit. Otto Zachow.

Ereie turnerisch. Vereinigung.

Sonntag, den 3. Mai, Parthe nach Seiffen-Schönburg-Kaumburg. Sammelplatz: Bahnhof 5 1/2 Uhr früh.

Knäpendorf.

Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr Mädchen-Lanz. Hierzu laden freundlich ein.

Die jungen Mädchen. Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 2. Mai, Anfang 7 1/2 Uhr. Die Komödie der Irrungen. Lustspiel in 3 Acten. Hierauf: Spielt nicht mit dem Feuer. Lustspiel in 1 Act. — Altes Theater. Sonnabend, 2. Mai, Anfang 7 Uhr. Die Hiedermäus.